

Um die Stadt stehen, allerdings nicht ringsum, hohe Steinmauern. Die Häuser aber, mit Ausnahme der Moscheen und der Paläste des Königs und der Großen, sind äußerlich ziemlich dürftig und häßlich, da sie mit luftgetrockneten Ziegeln aus Schlamm erbaut werden, im Inneren aber sind sie gefällig angelegt und wohl ausgestattet mit Wohn- und Nebenräumen, mit Malereien verziert und entweder mit Marmor oder mit Gips ausgekleidet. Sie sind aber anders als unsere Häuser, denn sie sind weder gegen Regen noch gegen Schnee und Kälte gebaut, weil es dies alles in Ägypten nicht gibt, vielmehr vor allem gegen die Sonnenhitze wie gegen Diebe und Räuber. Darum sind sie in der Regel nach oben dem Himmel zu geöffnet, doch auf der Sonnenseite ist eine Wand gegen ihre Strahlen aufgerichtet. Es ist einleuchtend, daß man, wenn in unseren Gegenden weder Regen noch Schnee zu befürchten wäre, anders und leichter bauen könnte. <III, 83> Dort aber baut man mit Lehmziegeln, die nicht im Ofen gebrannt, sondern nur an der Sonne getrocknet werden, diese aber würden, wenn nur ein wenig Wasser an sie käme, sich alsbald auflösen. Wenn es in Kairo bloß zwei Tage lang ununterbrochen regnen würde, so wie es bei uns oft sechs Tage lang geht, so würde die ganze Stadt zusammenschmelzen wie Wachs und es bliebe nichts als ein Haufen Schmutz und Schlamm übrig von den bemalten und vergoldeten Häusern, abgesehen von den Moscheen und Königsbauten. Das Land hat nämlich kein Holz, deshalb wird dort nur mit Lehm gebaut, Tempel und Paläste sind aus Stein.

0848

0846

0852

0842

0857

0837

0897

0797

Einst standen in der Stadt gewaltige Bauwerke, zur Zeit des Kaisers Augustus nahm von ihnen der Dichter Gallus Foroliviensis (= aus Forum Julii), der hier Prätor war, drei wunderbare Obeliskten weg, von denen einer jetzt im Vatikan vor der Peterskirche als Weihegabe steht, der andere war im Circus Maximus, der dritte auf dem Marsfeld aufgestellt, wie bei Jacobus Philippi in *supp. Chronicorum sub temporibus... Imperatoris* steht.

0947

0747

Wenn ich aber oben gesagt habe, daß diese Stadt größer sei als irgend eine andere auf der Erde, so will ich doch nicht abstreiten, daß möglicherweise in irgend einem Erdteil eine noch größere sein könnte. Aber bekannt ist uns davon nichts und ich habe keinen getroffen, der eine solche gesehen hätte, auch in Reisebeschreibungen habe ich nichts darüber gelesen außer in einer Anmerkung zu der neuen Weltkarte, die über Ptolemäus hinaus dem Erdkreis viele Grade hinzufügt. Da wird eine sehr große Insel im Osten erwähnt namens Sypanya, auf der eine dreimal größere Stadt als unser Kairo liegen soll. Unsere modernen Chiromanten, Geometer und Mathematiker aber meinen, daß, wenn diese Insel Sypanya in jener fernen Weltgegend liegt, wo sie auf der genannten Karte eingezeichnet ist, ihre Bewohner notwendigerweise unsere Antipoden sein müßten, während doch Augustinus in *De Civitate Dei* Lib. XVI, c. 9 es ganz und gar bestreitet, daß es solche auf der Welt gäbe und daß sich die Menschen rings um die Erde verbreitet hätten, da sie der Ozean daran hindere, auf irgend eine Weise auf die entgegengesetzte Seite zu fahren. Darüber sieh nach im *Spec. natur.* L. VII, c. 10. Aber auch Frater Odoricus vom Minoritenorden spricht in seinem Erzählungsbuch von vielen orientalischen Städten, die größer seien als Kairo, vor allem Kansy, das wegen seiner unglaublichen Größe Stadt des Himmels heiße, wovon er Erstaunliches und über den Verstand gehendes sagt.

0347

Ende

Anfang